

Seine Kriege.

Mit dem großen fränkischen Erbe hatte Karl auch alle Feindschaft übernommen, welche deutsche und nichtdeutsche Völker gegen die Franken hegten. Es gab in jener Zeit noch kein Völkerrecht; dem Mächtigen war der Angriff gegen jeden Nachbarn erlaubt und wer am meisten eroberte, wurde am meisten gepriesen. Fürsten und Völker standen gegeneinander auf der Wache, jeder Theil mußte eines Angriffes gewärtig sein, sobald der Gegner sich stark genug glaubte. Karl schlug alle Feinde zu Boden und traf bei den bezwungenen Völkern Einrichtungen, um dieselben mit seinen Franken zu einer großen Nation zu vereinigen; er unterjochte kein Volk; wie Alexander der Große wollte er die Besiegten emporheben und wie jener die Asiaten durch die hellenische Bildung zu einem großen Reiche einigen wollte, so Karl durch das Christenthum. Große Reiche sind zum Wohle der Menschheit notwendig; sie verbinden die zersplitterten Kräfte, entwickeln die Kultur und schützen dieselbe, und noch ist jedes Volk (Israel allein ausgenommen), das die menschliche Entwicklung wesentlich gefördert hat, ein eroberndes gewesen.

Kriege füllen die ganze Zeit von Karls langer Regierung aus, daher sollen dieselben nicht nach Jahren, sondern nach den Völkern aufgezählt werden, mit denen sie geführt wurden.

Sogleich auf die Kunde von Pipins Tode empörten sich (769) die Aquitanier; Karl und Karlmann zogen gegen sie aus, der letztere aber kehrte vor der Eröffnung des Feldzugs mit seinen Leuten wieder heim und überließ Karl den Krieg und damit auch den Ruhm Aquitanien wieder unterworfen zu haben.

Der Longobardenkönig Desiderius hatte die feindselige Politik seiner Vorgänger gegen Rom wieder aufgenommen; er bedrängte den Papsi Paul I. sowie Stephan III. und zwang diesen Karls Hilfe anzurufen. Dinehin war Desiderius mit Karl gespannt; dieser hatte seine Verlobte, eine lombardische Prinzessin, heimgeschickt, Desiderius aber Karlmanns Wittve mit ihren zwei Söhnen bei sich aufgenommen, in der Absicht, in letztern Prätendenten auf die fränkische Krone heranzuziehen. Außerdem war Desiderius mit dem Bayerherzog Thassilo verschwägert und verbündet und beide gingen darauf aus, die Feinde des fränkischen Namens zu Hilfe zu rufen. Im Jahre 773 zog Karl gegen die Longobarden, erstürmte die Alpenpässe, eroberte ohne viele Mühe die festen Städte und setzte den Desiderius ab (774). Karl machte sich zum König der Longobarden, ließ ihnen alle Geseze und Einrichtungen, und erst als sie einen Aufstand versuchten, führte er die fränkische Heer- und Gerichtsordnung bei ihnen ein. Den Geschichtschreiber der Longobarden, Paul Warnefried (Diafonus), der an der Verschwörung Theil genommen,